

06



4 190732 1904908

Das meistgelesene Jagdmagazin*



6

17. März 11

DAS JAGDMAGAZIN

SEIT 1894

wild und hund

Hund und Kind

Stressfreies Zuhause

Edle Schafthölzer

Wurzelgold in Italien

Sauen

Jagd im Mais jetzt vorbereiten

Rotwild

Geächtet in Bayern, geschätzt in Ungarn

Deutschland: € 4,90 • Österreich: € 5,60 • Schweiz: sfr 9,80 • Belux: € 5,80 • Frankreich: € 6,30 • Italien: € 6,50 • Norwegen: nkr 66 • 7329

www.wildundhund.de
**PAUL
PAREY**
ZEITSCHRIFTENVERLAG

Schäfter Gernot Walter, Beretta-
Repräsentant Christoph Tavernaro
und Einkäufer Dr. Michele Zanetti
begutachten die Ware (v. l.).



EDLE HÖLZER

Wurzelgold

Die bedeutendste Schafffabrik Europas liegt in Italien. Sie beherbergt auch das weltweit größte Lager an Wurzelhölzern. **WOLFRAM OSGYAN** besuchte die Meccanica del Sarca in Pietramurata.



FOTOS: HERSTELLER, WOLFRAM OSGYAN

Zu Füßen der berühmten Klippe von Pietramurata hält unser Gastgeber Dr. Michele Zanetti, Einkäufer der Meccanica del Sarca (MS), auf dem Firmenparkplatz und bittet uns auszusteigen.

Wir sind am Ziel unserer Fahrt, die von der Nordspitze des Gardasees hinein in das Herz des Trentinos führte und werfen erst einmal den Kopf in den Nacken. Zuerst senkrecht, dann mit mächtigem Überhang steilt eine riesige Wand in den Himmel. Ein Mekka für Kletterer, die mit den Begriffen „Muro di chitarra“, „Baule“ und „Giadino di Nato“ mehr anzufangen wissen als der Seilbahntourist. „A nett's Wandl“, entfährt es meinem Begleiter Gernot Walter, seines Zeichens Jäger, Bergsteiger und von Beruf Schächter – die Topadresse in Deutschland und in der Spitze Europas angesiedelt. Er sucht erlesenes Schaftholz für zwei „holznarrische“ Kunden, und ich darf dabei sein. Dem Dritten im Bunde, Beretta-Repräsentant Christoph Tavernaro, wiederum verdanken wir diesen Besuch. Er kennt Land und Leute und hatte den Kontakt hergestellt.

Dr. Zanetti schließt die Tür eines Fabrikgebäudes auf, kontrolliert Armaturen, bedient Schalter. Dann öffnen sich Flügel und geben den Blick auf Paletten mit Holz frei. Kantel im vierstelligen Bereich, was Anzahl und Preis angeht, präsentieren ihre Stirn



Mit einer Sprühflasche wird Alkohol auf das Holz aufgetragen, um die Maserung zu verdeutlichen.

und verwehren den Blick auf ihre Flanken. Millionenwerte trocknen hier computergesteuert seit 30 Tagen in einem ausgeklügelten Verfahren. Raus dürfen sie erst aus der Trockenkammer, wenn ihre Restfeuchtigkeit auf acht bis neun Prozent gesunken ist. Danach wandert das Gros in die Fertigung, ein Teil der Edelsten unter den Edlen auch in Humidore – klimatisierte Ausstellungsräume. In zwei bis drei Tagen dürfte es so weit sein, weiß Michele aus Erfahrung. Dann kommt die nächste Charge rein.

Vis-à-vis aber kriegen wir runde Augen und den Mund nicht mehr zu. In der riesigen Halle türmen sich in langen Gängen dicht aneinander gereiht Palettenstapel mit Kanteln bis unter die Decke.

Sortiert nach Langschäften, Halbschäften, Hinter- und Vorderschäften. Standard und Luxusware bis hinein in den absoluten Premiumbereich. Unfassbar viele, Wahnsinn! Auf 250000 Einheiten beziffert der Manager auf Nachfrage das Gebirge an Nussbaumholz. Absolut sinnlos hier mit Suchen anfangen zu wollen. Müssen wir auch nicht. Denn vorne offenbart eine Auswahl der Schönen ihre Reize. Geflammt, geädert, wolkig, mit Rosetten marmoriert und durchweg im neuralgischen Kolbenhalsbereich gerade laufend, wie Gernot Walter mit fachmännischem Blick feststellt. Hier liegt keine Ware mit sichtbaren Einschlüssen, verborgenen Rissen oder überwucherten Astlöchern, sondern qualitative Selektion.

Das Beste vom Besten in der Kombination aus Faserverlauf und Maserung. Rötlich, gelblich, creme- bis karamellfarben. Mit Alkohol aus der Sprühflasche bringt Michele die Oberflächen zum Leuchten, mit dem Effekt, dass ich zum Schluss nicht mehr weiß, wo ich zuerst hinschauen soll. Immerhin sind wohl an die hundert in der allerersten Wahl. Gut, dass ich mich nicht auf einen Kantel festlegen muss, sonst wären Tag und der

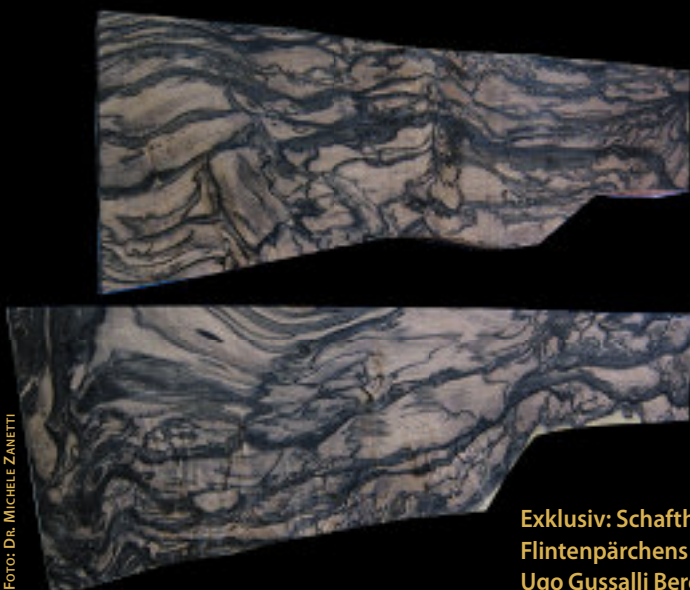


FOTO: DR. MICHELE ZANETTI

Exklusiv: Schafthölzer eines Flintenpärchens für Beretta-Chef Ugo Gussalli Beretta

Inhalt sämtlicher verfügbarer Sprühflaschen zur Neige und ich wahrscheinlich benebelt zu Boden gegangen. 60 Prozent des Nussbaumholzes kommen aus der Türkei, der Rest aus Aserbaidschan, dem Iran, aber auch aus Nordafrika oder den USA. Michele genügt übrigens ein Blick, um über die Provenienz eines Rohlings Bescheid zu wissen. Solche von honiggelber Grundfarbe beispielsweise sucht und findet er überwiegend im Iran. Die Farbnuancen wiederum führt er auf das Dämpfen zurück, einem für die Schaftholzgewinnung unverzichtbaren Prozess, bei dem Parasiten abgetötet, Harze gelöst und durch die Poren ausgeschwemmt werden. Der Vorgang beansprucht je nach Holz in der Regel 20 bis 24 Stunden. Schon eine Zeigerumdrehung mehr beziehungsweise zu viel dunkelt die Färbung für immer ab.

Schaftholz bis zum Abwinken, und doch nicht zu viel. Die Vorräte reichen nämlich in der Regel knapp zwei Jahre, denn bei einer Tagesproduktion von 1200 Schäften lässt sich das Ende vorausberechnen. Meccanica del Sarca lebt als Mitglied der Beretta-Gruppe nun mal nicht

vom Holzhandel, sondern von der Serienfertigung kurzer sowie langer Gewehrschäfte für Beretta, Benelli, Franchi und Sako.

Dr. Zanetti füllt eine der Schlüsselpositionen im Unternehmen aus, denn er trägt die Verantwortung für die Holzbeschaffung. Mit dem Fällen der Nussbaumriesen, dem mühseligen Abtransport, dem Schneiden der Stämme in Bohlen sowie dem Aussägen der Kanten hat er nichts am Hut. Sein Job beginnt drei Monate nach dem Schneiden. Dann reist er für ein paar Wochen zu den Sägewerken und deckt den Bedarf. Stück für Stück wählt er die Kanten und sortiert sie zusammen mit zwei Mitarbeitern, die wie er Holz „lesen“ können in sechs Kategorien. Von Standard bis Premium. Jedes Mitglied des Teams klassifiziert zirka 1000 Kanten pro Tag. Diese kriegen vor Ort das Firmenlogo in die Stirnseite gestempelt und landen in Partien von 300 Stück auf der zugehörigen Palette. Vorderkäufe wiederum werden in 1000er Einheiten verpackt.

Zanetti kennt den Orient und seine Gepflogenheiten aus dem Effeff und lässt sich daher auch nicht über den Tisch ziehen. Er hält die erste Lese und schöpft zweifellos den



Die „Holzflüsterer“: Einkäufer Dr. Michele Zanetti (r.) mit seinen beiden Kollegen

FOTO: WOLFRAM OSGYAN

Titelbild: Gemälde von Till Julian Huss

MAM

JETZT GRATIS ANFORDERN:



Das neue Handbuch 2011.

25.000 Ausrüstungsideen auf über 730 Seiten für Ihre Outdoor- und Reiseträume.



040 / 679 66 179



www.globetrotter.de

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN



FOTOS: WOLFRAM ÖSGYAN

Handarbeit: Nachbearbeitung des Schaftes nach dem Schneiden der Fischhaut

Rahm der Ernte ab. Immerhin wandert jeder dritte Luxusrohling auf seine Paletten – weltweit wohlgemerkt! Sind die Kanten von 30 Prozent auf 20 Prozent an der Luft herabgetrocknet, landen sie in Containern und werden nach Italien verschifft. Den restlichen Weg legen sie per Achse zurück.

Meccanica del Sarca verkauft auch Luxus-Rohlinge an Mitbewerber. Durchaus palettenweise. Zu Festpreisen und ohne Feilschen. Im Lager jeden-

falls entdecke ich auf mehreren Losen klangvolle, auch deutsche Namen. Wie die dann die Ware klassifizieren und kalkulieren ist deren Sache, denn Zanettis Skala endet bei sechs.

In der Schafffabrik arbeiten Mensch und Maschine. Viele, doch längst nicht alle Prozesse sind automatisiert. Den Kanten rein und den fertigen Schaft raus, das gibt es selbst bei „MS“ noch nicht. Auch hier wird

noch von kundiger Hand gesägt, geschliffen und poliert. Doch Ölen und Lackieren wie auch das Schneiden der Fischhaut per Laser geschehen vollautomatisch. Mehrere der vielen Bearbeitungsschritte auf dem Weg des Rohlings zum Schaft erledigen computergesteuerte Fertigungszentren in einem Aufwasch.

Da auch Zanettis Argusaugen Wurzelholz nicht durchdringen können, bleibt es nicht aus, dass der eine oder andere Kanten doch nicht den Anforderungen der industriellen Fertigung entspricht. Solche Stücke taugen dann durchaus noch für händische Bearbeitung und werden zum Schnäppchenpreis abgegeben. Gewachsener Nussbaum ist nicht alles, was bei „MS“ zu Schäften verarbeitet wird. Der Anteil an Laminaten und Kunststoffen in allen Farben des Regenbogens nimmt sogar kontinuierlich zu, und Camouflage auf Lauf und Schaft zählt gemäß den Aufträgen der „Gruppe“ ebenfalls zum Repertoire der Trentiner.

Zum Schluss sitzen wir noch mal mit vollen Händen beisammen. Profi Gernot fällt die Entscheidung für seine beiden Rohlinge auf einen Blick, Christoph nach gutem Zureden seiner Begleiter und ich nach langem innerem Kampf mit der Verführung. Zum Festpreis und ohne den Versuch zu feilschen, versteht sich. 



Vollautomatisch: In Reih und Glied laufen die Schaffthölzer über ein Förderband durch die Lackierungsanlage.